

SCHWARZ CONTEMPORARY

THOUGHTS ON TACTILITY - mit Arbeiten von Katinka Bock, Johanna Jaeger, Kathrin Köster, Edith Kollath, Helena Petersen, Kathrin Sonntag, Jenna Westra organisiert von Johanna Jaeger & Anne Schwarz

18. Januar bis 23. Februar 2019

Pressemitteilung

Die Ausstellung *thoughts on tactility* zeigt Arbeiten von sieben Künstlerinnen, die sich mit der Dimension des Körperhaften befassen.

Wann wird ein Objekt körperhaft? Warum ist die Notion des Körperlichen für Betrachtung und Verständnis, für die Einordnung des Gesehenen so wichtig?

In den ausgestellten Werken rücken fotografische Oberflächen nah ans plastisch Erlebbar, Körper werden so miteinander verwoben, dass sich ihre einzelnen Spuren in der Fläche verlieren. Ein Personenportrait wird dem Portrait eines Objekts gegenübergestellt. Spurenelemente von Handlungen erzeugen abstrakte Darstellungen.

Körper werden zur Form, zur Oberfläche. Sie werden bildlich verflochten und verfremdet, bis sich einzelne Gesten in der Komposition auflösen. Die Stelle, an der das Auge auf das Werk fällt - die Oberfläche - spielt eine wichtige Rolle in vielen der gezeigten Arbeiten. Sie ist die Eingangstür in ein Werk, der Ort an dem die Betrachtung beginnt.

Katinka Bocks Arbeit *Five Speaker (2014/2018)*, eine Assemblage verschiedener Materialien, erstreckt sich über Vertikale und Horizontale in den Raum. Oberfläche und räumliche Anordnung schaffen ein Bezugssystem zwischen den einzelnen Elementen. Eine Leinwand mit Farbverläufen - Ergebnis einer Ausstellung, bei der die Betrachter diese befeuchten und somit ihre Beschaffenheit verändern konnten - spiegelt sich in einer erhöhten Kupferplatte, auf der vier unterschiedliche Tonformen platziert sind. Eine weitere solche Tonform bespielt den Boden in den Raum hinein. Die Materialität der

verschiedenen Oberflächen komplementiert sich durch Spiegelungen und Gegensätze und hinterlässt einen Eindruck zwischen erdigem und industriellem, zwischen Außen und Innen, zwischen kontrolliert und natürlich Geformtem.

Johanna Jaeger ist mit der Videoarbeit *temporary visitor (18.9.2018)*, vertreten, die ein im Wind tanzendes Objekt vor blauem Himmel zeigt. Ein Baumblatt, das sich in einer Spinnwebe vor dem Atelierfenster der Künstlerin gefangen hatte. Da das Fenster im Ausschnitt des Videos nicht zu sehen ist, schwebt das Blatt frei und wird zum metaphorischen Stellvertreter, zum Spielball der Lüfte, den Elementen ausgesetzt.

Die transluzent bedruckte Arbeit *tender buttons 1* von **Kathrin Köster** entnimmt ihr Motiv den Gewändern zweier Renaissance-Gemälde aus dem 15. Jahrhundert von Giovanni und Gentile Bellini. Hier auf einem Seidentuch gedruckt und in starker Vergrößerung gezeigt, sind sie mit Porzellanriffen versehen, die das Innere von Handflächen abbilden. Die Arbeit suggeriert tragbar zu sein. Die Falten eines Gewands werden wieder Gewand, verändert in Zeit und Maßstab.

Auch **Edith Kollaths** *Findlinge #2 & #3 (EINFG><ENTF)* sind zeitlich verpflanzt. Ursprünglich durch die Kräfte der Eiszeit versetzt, waren die Findlinge an ihrem Fundort Fremde, bestehend aus örtlich unüblichem Gestein. Die Künstlerin gibt diesen Körpern der Zeit ein ungewohntes Erscheinungsbild in neuer Zeitlichkeit, in dem sie sie erst zerschlägt und dann die Einzelteile wieder fein säuberlich zusammenfügt. Durch bewegliche Scharniere lassen sich die Steine auf- und wieder zusammenfallen. Mit der Freilegung ihres Inneren erblicken über Jahrmillionen präservierte Schichten erstmals das Licht.

Licht steht auch im Zentrum von **Helena Petersens** fotografischer Arbeit *Pyrographie, Colour XV, 2013*. Das abstrakte Farbmotiv zeigt einen Doppelschuss – zwei zeitgleich im Dunkeln in entgegengesetzte Richtungen abgefeuerte Kaliber, deren Explosion auf dem Fotopapier als Fotogramm festgehalten werden. Das Abbild der Schüsse ist ein Unikat und nicht wieder herstellbar, da unzählige Faktoren, wie der Abstand zum Fotopapier, die Art des Kalibers, die genaue Zusammensetzung des Kalibers, das Ergebnis beeinflussen. Am Ende steht ein landschaftliches, poetisches Bild, als Zeugnis einer gewalttätigen Geste.

Kathrin Sonntag, mit den vier Collagen *Dinglinge #20-23* und dem Objekt *Glücksfall* in der Ausstellung vertreten, inszeniert die Dinge des Alltags humorvoll. Ihrer Funktion entfremdet schaut man auf bekannte Körper und Objekte, die sich doch nicht mehr zuordnen lassen, da sie ihren intendierten Handlungsspielraum verlassen haben. In einem Keramikobjekt sind zwei Hände mit einer Vase verwachsen, als würde Berührung automatisch zu einer solchen Verschmelzung führen. In ihren Collagen wird kurzerhand ein Baum zum Musikinstrument oder eine schwülstig gewachsene Erdbeere zu einer neuen Sorte Faltenhund, zu einem dekorativen Tierchen. Dies alles geschieht in voller Sichtbarkeit der Ebene des Fotografierten und Collagierten. Mehrere Bildrahmen sind sichtbar übereinander gestellt und deuten die Austauschbarkeit der einzelnen Komponenten an.

Jenna Westra behandelt in ihren fotografischen Inszenierungen Körper und Objekte als egalitär bildnerisches Material und stellt ungewohnte Verflechtungen zwischen beiden her. Der Silbergelatineabzug *Tights Pinch* zeigt einen Ausschnitt eines bestrumpften und von einer Hand umfassten Beins. Die kontrastreiche Darstellung einer zweiten Hand, die an der Nylonstrumpfhose im Bild zieht und diese leicht aus der Form bringt, führt zu einer Irritation: die Nylonstrumpfhose wird scheinbar zu Haut. Die Arbeit ist einerseits grafische Komposition, andererseits Darstellung eines realen Körpers.

Das Verbinden verschiedenster Materialien, und ein experimentelles Gleichsetzen derselben auf der Ebene des Fotografischen ist typisch für Westras Arbeiten. Dadurch hat der Moment, in dem sich die Künstlerin für ein Bild entscheidet etwas freies - als könnte auch der nächste Augenblick noch ein Bild sein.